

Aus einem Landjägerrapport

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **20 (1894)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-431637>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

— Ein Kleeblatt. —

Grün sind die Wiesen,
Die Böhner sind grün;
Und i möcht am liebsten
Zur Welt aufsitzen!

Wie Munkeln im Ader
So fest und so dick
Sind dr Greth ihre Wadln,
Und dös isch mei Glück.

Und dr Floh, wenn er hustet,
In d'Zeitung kommt's glei.
Nichts dr Laus nit ganz extra,
Was gibt's für a Schrei!

Aus einem Landjägersrapport.

... Dieser Vagant führte ein so abscheuliches Leben mit einer Konfubiene, wie wenn er verheiratet wäre. Schließlich schlug er in Kölnz noch verschiedene Scheiben und dann den Weg nach Bümpliz ein. —

Wirthshaus-Religions-Gespräch.

Serpentoni: „Wie g'fällt Dir üse neue Herr Warrer?“

Chured: „So, er mag luecht scho recht si, aber i ha g'hört, er hää fei Toleranz.“

Serpentoni: „Was? Denn glaub i, Du häst en no gar nie gles, oder Du verstoffst müd vo dr Antro-Pomologie, sunst chönntst müd säge, er hää kein tolle Ranze!“

Laß deinen Mund verschlossen sein,
So schluckst du keine Fliegen ein.
Hingegen kriegt man, das ist verzwaect,
Was in die Würste wird gebackt.

Gaff (vom vorgesehten Wein kostend): „Sie haben hier ein gutes Glas, Frau Wirthin.“

Wirthin: „Es freyt mich, daß Ihnen mein Wein schmeckt.“

Gaff: „Verzeihen Sie, ich rühme die vorzügliche Qualität des Glases denn der Wein ist so sauer, daß ich befürchtete, er könnte das Glas zerlehen.“

Aberufene Größen.

Alles natürlich hienieden, mehlt auch kausal zu begründen:
Irdische Dinge beherrscht eiserner Logik Gesetz.
So gibt es sich, wenn Schwächlinge Höhen erklimmen,
Daß sie, vom Schwindel erfaßt, taumelnd sich brechen den Hals! L

Der Umstand, daß die vielen Gräten das Fischessen erschweren, hat einen unserer gewiegtesten Chemiker auf den Gedanken einer wirklich praktischen Erfindung gebracht. Er gibt den Fischen, wenn sie noch leben, ein Pulver von geheimnißvoller Zusammensetzung ein, worauf diese sämmtliche Gräten selbst — ausspucken.

Briefkasten der Redaktion.

G. Z. i. U. General Herzog war an der Weltausstellung in Wien (1874) Mitglied der Jury und auch in dieser Stelle ging er mit der ihm eigenen Gründlichkeit zu Werke. Eines Tages nun sehen wir unseren Generalkommissär, Herr Oberst Dieter, beschleunigten Schrittes gegen den Postknecht eilen. „Aha, da gibst's was“, blüht es durch unser kleines Reporterhirn; sofort ihm nach: „Herr Oberst, was gibst's?“ „„E schön G'sicht, sie händ de General Herzog abg'scht.““ — „Warum?“ — „„Abwarten.““ Nach einiger Zeit kommen die Herren lachend heraus. Nun? Der Herr General ging ohne das Absetzen der Jury durch die Ausstellung, hatte, was strengstens verboten war, Notizen gemacht und gezeichnet und wurde, weil er sich augenblicklich über seine Person nicht auszuweisen vermochte, auf den Posten geführt. Nachher natürlich mächtige Bittlinge und stotternde Entschuldigungen, welche für den abfassenden Schutzmann ein großes Wetter bedeuteten. Das wußte der General wohl und kam dem armen Teufel deßhalb mit einem kräftigen Lob über seine Pflichttreue zu Hülfe. Wir Schweizer aber waren nachher beim Bier der Meinung, die Schweiz müsse Oesterreich sofort den Krieg erklären, was aber bekanntlich bis zur Stunde noch nicht geschehen ist. So langmüthig sind sie in Bern!



— **S. i. L.** Wenn die Luzerner nur aus ihrem Kunststempel eine Viechhalle machen wollen, wird man ihnen deßhalb keinen Vorwurf machen können. Der praktische Sinn hebt sich hoch über die Speculation auf Fremde, die ja doch immer wieder heim gehen. — **Trampl.** Recht schönen Dank für den friedensrichterlichen Bericht. Später. — **P. Z. i. N.** Auf diese Angaben hin, ist es unmöglich ein Bild zu machen; auch ist der Stoff überhaupt nur für Lokalblätter geeignet. — **A. B. i. D.** Nur „Leichsin“ kann eine solche Lösung finden. Weiteres notirt. — **R. S. i. Z.** Das Gedicht läßt sich, weil zu lang, mit dem besten Willen nicht unterbringen. — **F. i. B.** Leider wird das Bild nun durch die Verhältnisse an die Wand gedrückt. Uebrigens im Text schon behandelt. — **N. O.** „Zu verkaufen. In der Oberdorfermühle zwei Kappwallachen, wovon namentlich der eine sehr ähnlich ist.“ Und der andere? — **U. W. i. A.** Und die Bilda war doch eine Heze; sie gab ja einem to dten Wesen das Leben. — **K. i. B.** Schermauser schreibt man mit zwei r; es gibt aber auch Redaktoren, welche mit der Scheere maujen. — **M. X. i. F.** Die schweizerischen Stimmurnen sind viereckige Kästen, anzugeben, daß die Politik immer etwas Ediges hat und sie sind von Pappendeckel, daß man sich der Bergänglichkeit aller politischen Größen erinnere. — **N. N.** Unbrauchbar. — **T. i. G.** Statt Wahlproklamation könnte man eben so gut sagen Leihammelragout. — **Klex.** Soll uns sehr freuen, wenn die Mahnung genützt hat. Das „Fächt“ wird dann fleißig wiederkehren. — **O. K.** Faschnacht feiern wir bei uns mit den Bauern und kommen deßhalb heute noch früh genug. D'Chlösch sind glych guet. — **e e** — Warum so schweigmam? — **K. i. S.** Eine Anregung für später. — **? i. Z.** Wenn das Theater mit den Tellaufführungen für die Schulen eine solche Speculation macht, so wird behördliches Aufsehen geboten sein. Wiesen Sie uns gef. einige Beweise. — **Spatz.** Schönen Dank, näpft Greuz. — **B. i. G.** Der „Soloturner“ ist schon vor vielen Jahren im Nebelspalterkalender erschienen. Ihr Traumgott macht also auch Anleihen? — **C. M. i. D.** Schicken Sie uns gef. das Buch zur Einsicht ein; wir wissen nicht ob es das richtige. — **Origenes.** Diese Tropfen dürfen den gewählten Namen entschieden nicht führen; denn nicht dieser, sondern ein anderer hat sie erfunden. —

Separat-Abzüge in Ton unseres heutigen Portraits von
Herrn General Hans Herzog

sind bei uns à 80 Cts. zu beziehen; franco per Post mit
Packung 1 Fr. Expedition des Nebelspalter.

● **Haar- und Bartwuchs-Pomade.** ●



Unübertroffen zur Beförderung eines kräftigen Bartwuchses, besonders bei Bartlosigkeit junger Leute. Auf dem Kopfe angewendet, stärkt sie den Haarboden und befördert das Wachsthum der Kopfhare. Unschildlich und leicht anzuwenden. Ein wirklich gutes **Bartwuchs-Mittel**. Nicht zu verwechseln mit andern wirkungslosen Fabrikaten. Preis 5 Fr. Porto 35 Cts.

Haarkräusel-Essenz.

Durch Anfechtung mit der Essenz kräuseln sich nach dem Trocknen die Haare und bilden sich hübsche, natürliche Locken. Schadet den Haaren keineswegs. 1 Fl. 3 Fr. Porto 35 Cts.

Schuppenwasser.

Vorzüglich zur Beseitigung von Schuppen, Beissen u Jucken auf der Kopfhaut, gegen Haarausfall und Kahlkopf kräftigt den Haarwuchs. 1 Fl. 3 Fr. Porto 35 Cts.

Neues orientalisches Haarfärbemittel

färbt Kopf- und Barthaare dauernd in schwarz, braun und blond und gibt ergrauten Haaren die ursprüngliche Farbe wieder. Nicht bleihaltig wie andere Haarfärbemittel, daher unschildlich. Preis 4 Fr. Porto 25 Cts.

— **Schönheitswasser.** —

Ein ausgezeichnetes Waschmittel für dunkle, gelbe, rauhe und rissige Haut für Gesicht, Hals, Arme und Hände, gibt einen weissen, frischen und zarten Teint, ausgezeichnet gegen Unreinheiten, Röthe und Flecken der Gesichtshaut und Nasenröthe, konservirt die Haut bis ins hohe Alter, erhält dieselbe geschmeidig und schützt vor Runzelbildung. Preis 5 Fr. Porto 35 Cts. Allein-Versandt durch **Karrer-Gallati in Glarus.** [151b]

Reit-Handschuhe

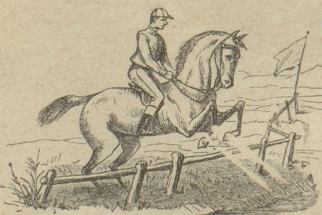
150a

Dogskin

das solideste, was existirt,

gefüttert
mit Pelz, Wollstoff,
Waschleder etc.

fertigt als Spezialität



J. Böhny, Handschuhfabrik, Zürich,
Weinplatz, unterm Hotel Schwert.

Filialen in Basel, St. Gallen und Lausanne.

Karl Knell's Gedichte

aus den dreißiger Jahren

werden zu kaufen gesucht.

Offerten an die Expedition des „Nebelspalter“.